

Forschung und Lehre = Recherche et enseignement

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **54 (2015)**

Heft 4: **Qualität und Dichte = Qualité et densité**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forschung und Lehre

Recherche et enseignement

■ Fachbereich für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA neu am ILF

Seit dem 1. Juli 2015 fungiert das bisherige Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA unter gleichem Namen als neuer Fachbereich im Institut für Landschaft und Freiraum ILF an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil. Seit 2004 besteht das GTLA unter der Leitung von Prof. Susanne Karn. 2007 kam das ILF hinzu. Beide Institute waren von Anfang an eng mit dem Studiengang Landschaftsarchitektur verbunden. Seither sind zahlreiche erfolgreiche Projekte durchgeführt worden, teilweise auch gemeinsam, wie zum Beispiel das COST-Projekt SUBURBFOR. Zu Beginn dieses Jahres haben sich die Institutspartner des ILF und Prof. Susanne Karn als Leiterin des GTLA entschieden, die Zukunft gemeinsam zu planen. Damit können die bestehenden Synergien besser genutzt und die Zusammenarbeit effizienter gestaltet werden. Als Fachbereichsleiterin nimmt Prof. Susanne Karn Einsitz in der Geschäftsleitung des ILF.

■ Stadtgrün der Nachkriegsmoderne – ein bedeutendes Kulturgut

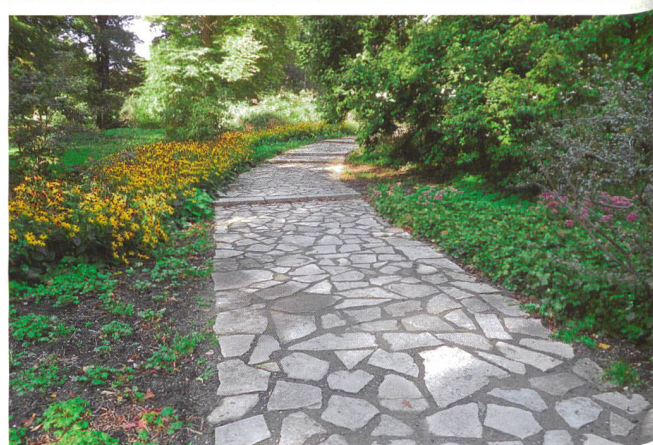
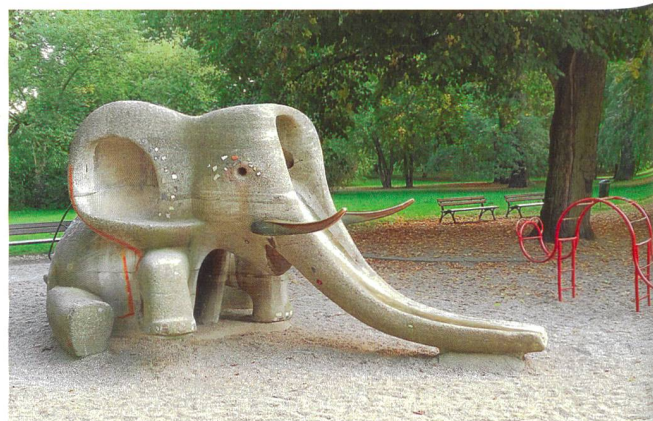
Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU fördert gemeinsam mit dem Arbeitskreis «Kommunale Gartendenkmalpflege» der deutschen Gartenamtsleiterkonferenz GALK-AK das Forschungsprojekt «Nachhaltig gut. Das Stadtgrün der Nachkriegsmoderne – Qualitäten öffentlicher Grünanlagen der 1950/60er Jahre – erkennen und kommunizieren». An der Forschung sind als gleichberechtigte Kooperationspartner der GALK-AK Kommu-

nale Gartendenkmalpflege, die Technische Universität TU Berlin (Institut für Stadt- und Regionalplanung, Fachgebiet Denkmalpflege) sowie der Bund Heimat und Umwelt BHU beteiligt. Ausgehend von einem umfassenden Ansatz soll das Projekt durch Bewusstmachen der Qualitäten auf die Erhaltung des gartenkulturellen Erbes der 1950er- und 1960er-Jahre hinwirken, wobei Wissensgenerierung und Wissenskommunikation gleichwertige Aspekte sind. Die Förderung ist auf einen Zeitraum von eineinhalb Jahren angelegt.

Im Fokus stehen die kommunalen öffentlichen Grünräume in ihrer gesamten Bandbreite. Viele dieser Objekte sind in ihrer Formsprache und Materialverwendung bedeutende Zeugnisse des gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbruchs der Nachkriegs- und Wirtschaftswunderzeit – und damit über ihre lokale und regionale Bedeutung hinaus in ihrer Gesamtheit als national bedeutendes Kulturerbe und Naturgut einzustufen.

Analyse und Kommunikation

Anhand einer breit angelegten Erfassung und Analyse soll ein Überblick über die kommunalen, öffentlich zugänglichen Grünanlagen der Nachkriegsmoderne in den Gross- und Mittelstädten Deutschlands sowie ihre typischen Gestaltungsmerkmale gewonnen werden. Die erkannten Qualitäten sollen in der Fachwelt kommuniziert werden. Vor allem kommunale Grünfachverwaltungen und Eigenbetriebe, als Verantwortliche oder Eigentümer der Flächen, benötigen Hilfe zum Erkennen der Gartenkunstwerke dieser Zeit sowie zusätzliches Wissen für einen qualifizierten Umgang mit diesen. Darüber hinaus



1

TU Berlin, Fachgebiet Denkmalpflege (4)

soll der Wert der Anlagen einer interessierten, möglichst breiten Öffentlichkeit kommuniziert werden mit dem Ziel, das Bewusstsein für einen pfleglichen Umgang zu wecken oder zu schärfen. Auch können der Politik, welche die Entscheidungen über Erhalt oder Veränderung und die Zuweisung von finanziellen Ressourcen fällt, auf diese Weise Fachvorgaben verständlich und transparent gemacht werden.

Der Forschungsansatz ist aus der langjährigen Arbeit des GALK-AK Kommunale Gartendenkmalpflege hervorgegangen, deren erste Ergebnisse sich bereits beim 50-jährigen Jubiläum der GALK 2008 in einer Ausstellung und einer Würdigung der Gartenamtsleiter aus dieser Zeit niederschlugen. Nach kontinuierlicher Weiterarbeit

1 Typische Gestaltungselemente der 1950er- und 1960er-Jahre im Clara-park in Leipzig. 2015.

2 Die Grünanlage am Ernst-Reuter-Platz in Berlin wurde 1959–60 geschaffen. 2015.

3 Der Olivaer-Platz in Berlin, errichtet 1961–63. 2007.



am Thema konnte im Mai 2015 nach der Förderungsbestätigung durch die DBU der Beginn des Forschungsvorhabens eingeläutet werden. Am 14. September 2015 fand im Neuen Rathaus von Hannover die Auftaktveranstaltung statt, wo die Forschungskooperation ihr Konzept vorstellte und mit Fachleuten aus Grünverwaltungen und Denkmalinstitutionen, Freiberuflern und Hochschulangehörigen erste Arbeitsergebnisse diskutierte. Fragebogen und Broschüre auf: galk.de/projekte/gruenanlagen_50er_60er.html; weitere Informationen: www.denkmalpflege.tu-berlin.de/denkmalpflege/menue/forschung/nachhaltig_gut Ursula Kellner

■ Climate Change

The Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC launched this year the complete version of the Synthesis Report, the concluding installment of the Fifth Assessment Report AR5. Written by over 800 scientists from 80 countries, and assessing over 30 000 scientific papers, the Fifth Assessment Report tells policymakers what the scientific community knows about the scientific basis of climate change, its impacts and future risks, and options for adaptation and mitigation.

The key findings of the Synthesis Report (published november 2014) are: *Human influence on the climate system is clear; The more we disrupt our climate, the more we risk severe, pervasive and irreversible impacts; We have the means to limit climate change and build a more prosperous, sustainable future.* The release includes the fully laid-out Summary for Policymakers of the Synthesis Report and the longer report comprised of an Introduction and four topics, plus six annexes (about 110 pages). The IPCC has also released on the website drafts of the Synthesis Report, and comments arising from the expert and government review. www.ipcc.ch/report/ar5/syr



4 Jonathan Palmer, University of New South Wales

4 Prof. Chris Turney, University of New South Wales, neben einem subfossilen Kauri-Wurzelstock, der aus einem Moor im Norden Neuseelands geborgen wurde. Die Radiokarbondatierung ergab, dass der Baum mehr als 40 000 Jahre im Moor erhalten blieb.



5 Frederick Reinig, WSL

5 Im neuen WSL-Lager, einem ehemaligen Militärbunker, werden über 200 Wurzelstöcke subfossiler Kiefern bei konstanter Luftfeuchtigkeit und Temperatur gelagert, um ihre Jahresringe systematisch untersuchen und vergleichen zu können.

■ Weltweite Klimageschichte anhand von Jahresringen

Ein Team der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich ETHZ arbeitet daran, die bestehende 12 500 Jahre umfassende Jahrring-Chronologie dank des spektakulären Funds von 256 subfossilen Baumstümpfen in Zürich um weitere 1500 bis 2000 Jahre zu verlängern. Forschende aus Zürich rekonstruieren diese absolut datierbaren Jahrringdaten, die weltweit zur Eichung von Radiokohlenstoff-Daten genutzt werden. Kollegen aus Neuseeland verfolgen das gleiche Ziel mit altem Holz von Kauri-Bäumen.

■ Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt

Das ausseruniversitäre deutsche Institut für Landes- und Stadtent-

wicklungsforschung ILS arbeitet zusammen mit zahlreichen anderen Institutionen am Thema Zukunftsstadt. Eine lebenswerte Stadt der Zukunft muss umweltgerecht sein, integrierend wirken, Wohnraum für alle sozialen Schichten zur Verfügung stellen und das Zusammenleben und die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen sichern. Das diesjährige deutsche Wissenschaftsjahr rückt Fragen nach den Konturen dieser Zukunftsstadt in den Fokus. Lösungen für zentrale gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen lassen sich nur im Dialog mit der Praxis und gemeinsam mit der Stadtbevölkerung entwickeln. Diesen Dialog zu intensivieren und neue Formate der Beteiligung zu entwickeln, sind Ziele des Wissenschaftsjahres, eine Initiative des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF sowie Wissenschaft im Dialog WiD.